

Jugendbüro filler.  
Schillerstrasse 44  
99096 Erfurt

[dgbjugend@filler.cc](mailto:dgbjugend@filler.cc)  
[www.filler.cc](http://www.filler.cc)

### **Stellungnahme der DGB Jugend Erfurt zum DGB-Plakat „Kein Lohnpreiskrieg!“**

Unter dem Motto „Kein Lohnpreiskrieg!“ steht eines der diesjährigen 1. Maiplakate des DGB. In der Mitte sehen wir ein eingeschweißtes Hähnchen mit dem Aufdruck: „1a Deutsche Muskelarbeit“. Diese ist - durch 22% „Frauenrabatt“, „Praktikanten“, „ohne teure Westlöhne“, „EU Sonderpreis“ und „Sonderposten aus Leiharbeit“ - im Sonderangebot zu haben. Die zu schützende und bedrohte „1a deutsche Muskelarbeit“ springt sofort ins Auge und irritiert uns. „Deutsche“ Arbeit auf der einen Seite und „Muskelarbeit“ auf der anderen Seite - das ist genau jene Botschaft, in der wir uns nicht wiederfinden, weil sie bezogen auf erstere Spielraum für standortnationalistische Interpretationen lässt und damit Anknüpfungspunkte für rechte Politikvorstellungen bietet. Die Muskelarbeit tradiert wiederum ein männliches und traditionalistisches Bild von Arbeit - SozialarbeiterInnen, LehrerInnen oder KrankenpflegerInnen werden darin ebenso wenig repräsentiert wie prekär Beschäftigte und Arbeitslose. Darüber hinaus wird dadurch die Rollenverteilung vom arbeitenden Mann und der ausschließlich im Haushalt tätigen Frau reproduziert.

Missverständlich im Plakat bleiben auch die Ursachen und Konsequenzen des Lohnpreiskriegs: Sind die „Schuldigen“ die oben erwähnten PraktikantInnen, Frauen etc. und was folgt daraus? Klare Antworten gibt das Plakat dazu nicht.

### **Aus diesen kurz skizzierten Gründen schließen wir uns der Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft für gewerkschaftliche Fragen Marburg (AgF) uneingeschränkt an und fordern vom DGB und seinen Mitgliedsgewerkschaften:**

- die Rücknahme und Nicht-Veröffentlichung des Plakats,
- eine konsequent internationalistische und gegen Standortkonkurrenz gerichtete Gewerkschaftspolitik,
- ein engagiertes und kontinuierliches Vorgehen gegen rechte Positionen innerhalb und außerhalb von Gewerkschaften
- sowie eine enge Zusammenarbeit mit linken Organisationen und sozialen Bewegungen - etwa im Rahmen der Demonstrationen „Wir zahlen nicht für eure Krise“ am 28. März 2009 in Frankfurt

### **Wir ergänzen darüber hinaus die Forderungen um folgenden Punkt:**

- eindeutige und nicht missverständlich auslegbare Aussagen und Positionen auf Plakaten und in Publikationen des DGB